

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich: zweimal am Mittwoch
Sonabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die
Verleiher, die Zeitungsboten und die
Geschäftsstelle, Torgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung usw. ersucht jeder Anspruch auf Ver-
lieferung dem Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil
15 Goldpfennig, einjährl. Anzeigen 100 Goldpfennig
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs
werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahlt.

Nr. 95.

Mittwoch, den 26 November 1924.

27. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betrifft Reichstags- und Landtagswahl.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß
die Gemeinde Annaburg in zwei Stimmbezirke eingeteilt ist.

Der 1. Stimmbezirk umfaßt:

Ackerstraße, Baderei, Beigelstraße, Bahnhof, Feldstraße,
Friedhofstraße, Gaswerk, Gärtnerstraße, Hofbreite,
Hindenburgstraße, Lohausenstraße, Markt, Schloß,
Torgauerstraße, Vorstraße und Almenstraße.
Wahlvorsteher ist Herr Schöffe Quehl und
Stellvertreter Herr Schöffe Globig.
Wahllokal: Gastwirtschaft Hermann Rase, Friedhof-
straße 3.

Der 2. Stimmbezirk umfaßt:

Am Neugarten, Gertrudshof, Hohenbergstraße, Hohen-
straße, Hinterstraße, Mittelstraße, Mühlenstraße, Niedere-
straße, Planweg, Schweinbergstraße, Töpferstraße, Wind-
mühlen und Schmied.
Wahlvorsteher ist Herr Schöffe Riethdorf und
Stellvertreter Herr Schöffe Ein.
Wahllokal: Gasthof zum Goldenen Ring, Sinter-
straße 24.

Die Wahl findet am Sonntag, den 7. Dezember
1924 in der Zeit von vormittag 9 Uhr bis nach-
mittags 6 Uhr statt.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung des Herrn
Landrats in Torgau vom 21. ds. Ms. (Kreisblatt Nr. 276)
hingewiesen.

Annaburg, den 24. November 1924.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Wiehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund des § 17 des Viehseuchengesetzes vom
26. Juni 1909 (Reichs-Gesetzbl. S. 519) wird hierdurch
mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Do-
mänen und Forsten folgendes bestimmt:

§ 1. In Orten mit weniger als 10 000 Einwohnern
sind umherlaufende Hunde müssen mit Halsbändern versehen
sein, die Namen (Vor- und Nachnamen) und Wohnort des
Besizers erkennen lassen oder an denen eine Steuerkarte mit
Angabe des Besitzersortes und der Nummer des Hundes in
der Steuerliste befestigt ist.

§ 2. In Orten mit mehr als 10 000 Einwohnern sind
umherlaufende Hunde, die eine Steuerkarte mit den in
§ 1 genannten Angaben am Halsbande nicht tragen, müssen
mit Halsbändern versehen sein, die außer Namen (Vor-
und Nachnamen) und Wohnort auch die Wohnung (Straße
und Hausnummer) des Besitzers erkennen lassen.

§ 3. Viehseuchepolizeiliche Anordnung tritt sofort in Kraft.
Zusicherungen werden nach den §§ 74-76 des
Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.G.B. S.
519 ff.) befristet.

Merseburg, den 30. Oktober 1924.

Der Regierungspräsident.

Verordnungen.

Da im hiesigen Kreise aus Anlaß der Tollwut die
Hundebesitzer befehligt sind, Hunde außer obigen Erfordernissen
mit hiesigen Maulkörben versehen an Leinen zu führen.
Zusicherungen gegen die fernerzeit vor mit erstatteten
„Wiehseuchenpolizeiliche Anordnung“ sind fragbar. Vollig
frei umherlaufende Hunde werden getötet, was ich den Kreis-
eingeordneten in Erinnerung bringe.

Die Polizeibehörden und Landjägerbeamten ersuche
ich, die Durchführung der obigen Anordnung des Herrn
Regierungspräsidenten streng zu kontrollieren und Über-
tretungen zur Anzeige zu bringen.

Torgau, den 18. November 1924.

Der Landrat.

J. B.: Holz, Regierungs-Assessor.

Veröffentlicht Annaburg, den 25. Novbr. 1924.

Der Amtsvorsteher.

Viehählung und Zählung der Schlachtungen am 1. Dezember 1924.

Am 1. Dezember 1924 findet eine Viehählung statt,
die sich auf Pferde (ohne Militärpferde), Rindvieh, Schafe,
Schweine, Ziegen und Federwild erstreckt. Abweichend von
den Vorschriften sind bei der diesjährigen Zählung die in
der Zeit vom 1. Dezember 1923 bis 30. November
1924 ausgeführten Schlachtungen von Rindvieh, Schweinen,
Schafen und Ziegen für den eigenen Bedarf des Vieh-
besizers (Hauschlachtungen), soweit sie der amtlichen
Schlachtvieh- und Fleischschau nicht unterliegen, zu ermitteln.
Um eine glatte Abwicklung des Zählgeschäftes zu sichern,
ersuche ich die Ortsbehörden, sich mit den auf der Rückseite
der Listen aufgedruckten Anweisungen eingehend vertraut zu
machen und auch die Zähler auf die genaueste Beachtung
der auf der Zählbezirksliste aufgedruckten Anweisung hin-
zuweisen, gleichzeitig aber auch auf das Befanntwerden der
Zählvorschriften im Orte Bedacht zu nehmen.

Da die Zählung der Hauschlachtungen eine Ergänzung
der Jahresstatistik der Schlachtvieh- und Fleischschau bilden
soll, so müssen durch sie die Schlachtungen für den Selbst-
bedarf des Viehhalters in den zurückliegenden 12 Monaten
(vom 1. Dezember 1923 bis 30. November 1924) erfasst
werden und zwar nur soweit, als sie der Schlachtvieh- und
Fleischschau nicht unterworfen waren. Schweine und
Ferkel z. B., die nur der Trichinenschau unterliegen, müssen
mitgezählt werden.

Die Beantwortung der Fragen auf der Vorderseite
der Gemeindefliste durch die Ortsbehörden ist nicht erforder-
lich, sondern wird von hier aus gesehen, da die Schlacht-
vieh- und Fleischschau für den gesamten Kreis allgemein
gleich geregelt ist.

Die zur Durchführung der Zählung erforderlichen Zähl-
papiere werden den Ortsbehörden in den nächsten Tagen
zugehen. Etwasige Nachforderungen an Zählpapieren sind
mit umgehend zu melden.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die deutsche Delegation zur Fällung der Handelsver-
tragsverhandlungen mit England ist in London eingetroffen.
* Dr. Geiser, der Führer des Republikanischen A. 8 auf der Fahrt
nach Amerika, ist von dort nach Deutschland zurückgekehrt und
in Bremen feierlich empfangen worden.

* Ein in Äthiopien erkrankendes Blatt meldet, es sei bereits
eine Gegenabzugsaktion für General von Klapka im In-
teresse der französischen Regierung eingeleitet.

* Die britische Regierung geht aktiv gegen Ägypten vor, da
die Antwort auf das englische Ultimatum nicht befriedigend
war. Das Parlament in Alexandria ist von den Engländern besetzt
worden.

* Mussolini erhebt in der italienischen Kammer ein Ver-
trauensvotum für seine innere Politik mit 337 gegen 17 Stim-
men.

Erste britische Zwangsmaßnahmen.

London, 24. November.

Da die Antwort auf das Ultimatum an Ägypten nicht
befriedigend war, sind von der britischen Regierung die ersten
Zwangsmaßnahmen angedroht worden. Zwar ist die
Zahlung der geforderten Strafsomme von 500 000 Pfund
Sterling durch Ägypten heute erfolgt, aber in der Ver-
weigerung der Anerkennung sämtlicher britischer Forde-
rungen erblickt die englische Regierung die Notwendigkeit,
sich aktiv zu bewegen. Der ägyptischen Regierung wurde
mitgeteilt, es sei bei der Regierung des Sudan ange-
ordnet worden: 1. Die Zurückziehung aller ägyptischen
Offiziere und Truppen mit den sich daraus er-
gebenden Veränderungen zu berücksichtigen. 2. Daß die Su-
dan-Regierung die Freiheit haben soll, das bisher 300 000
Mann umfassende Besatzungsgebiet von Gezira soweit
zu vergrößern, als sie es für nötig hält. Das Schlachtschiff
„Malaya“ ist von Malta nach Ägypten abgegangen, und ein
anderes großes Schlachtschiff hat Befehl erhalten, im Laufe der
nächsten Woche nach Ägypten abzugehen. Das erste
Bataillon des 11. Infanterie-Regiments werde am nächsten
Sonntag nach Ägypten aufbrechen. Die britische Truppen
haben Befehl erhalten, das Zollgebäude in Alexandria zu
besetzen.

Ein Stück der Gemeindefliste ist mit mir mit der Urchrift
und Reinschrift der Zählbezirkslisten bestimmt bis zum
6. Dezember d. Js. eingureichen.

Torgau, den 17. November 1924.

Der Landrat.

J. B.: Holz, Regierungs-Assessor.

Veröffentlicht Annaburg, den 25. Novbr. 1924.

Der Gemeinde-Vorstand.

Der Herr Minister des Innern hat die Verwaltung
des Landratsamtes vertretungsweise dem Regierun-
gsrat Duvalignenau von der Regierung in Schneide-
mühl übertragen.

Torgau, den 24. November 1924.

Der Landrat.

J. B.: Holz, Regierungs-Assessor.

Die Schenke für Rebhühner, Wachteln und schottische
Moorhühner beginnt in diesem Jahre mit dem 17. Novbr.
Merseburg, den 15. Oktober 1924.

Der Bezirks-Ausschuß.

Invalidenversicherung.

Vom 2. — 5. 12. 1924 werde ich in Annaburg eine
Revision der Leittungs-Karten

vornehmen. Die Arbeitgeber bitte ich, die Lohnlisten, die
Leittungsarten und die beiden letzten Aufrechnungs-
bescheinigungen der Versicherten bereit zu halten. Für Dienst-
mädchen über 19 Jahre sind vom 1. 10. 1924 ab Karten
à 40 Pfennig zu verwenden.

Torgau, den 23. November 1924.

Banzer, L.-B.-Obersekretär

Die ägyptische Regierung hatte in ihrer Antwort
auf das englische Ultimatum gesagt, sie verabsichere aus-
drücklich das Verbrechen an dem Sultan, sie selbst sei aber in
keiner Weise verantwortlich und könne nicht zugeben, das
Verbrechen sei das Ergebnis eines politischen Festzuges,
der von der Regierung ermutigt sei. Die einzige Verant-
wortlichkeit, die die ägyptische Regierung anerkenne, be-
träfede die Verhaftung und Bestrafung der Verbrecher. Um
das tiefe Bedauern des Landes zu zeigen und der briti-
schen Regierung Genüge zu tun, sei sie zu einer Entschul-
digung und zur Zahlung der geforderten 500 000 Pfund
bereit. Nicht zustimmen könne sie der geforderten Verän-
derung in der ägyptischen Armee im Sudan. Nur der König
lassen. Wegen der zu entwerfenden Gebiete im Sudan er-
klärte die Antwortnote, die Frage sollte durch ein gemein-
sames Abkommen unter Berücksichtigung der Inter-
essen der ägyptischen Landwirtschaft geregelt werden. Die
Regierung sei der Meinung, daß die Frage der Stellung
auswärtiger Beamter bereits durch diplomatische Aberein-
kommen geregelt sei, die nicht ohne Beteiligung des Parla-
mentes abgeändert werden könnten. Das den König der
fremden Interessen im allgemeinen angehe, so habe die
ägyptische Regierung stets die allerhöchste Politik verfolgt,
die mit dem Grundsatz der Unabhängigkeit vereinbar sei.

Rücktritt des ägyptischen Kabinetts.

Nach einer Reitermeldung aus Kairo hat das Kabi-
nett demissioniert. Der König hat die Demission angenom-
men und den Senatspräsidenten Hwar Pascha mit der Bil-
dung eines neuen Kabinetts betraut.

Ein neuer Dreieund?

Rumänien — Serbien — Italien.

Ein Belgrader Blatt, das dem früheren Minister-
präsidenten nachsah, behauptet, daß dieser Tage in einem
unter dem Vorbehalt des Königs abgehaltenen Kabinettsrat
die Frage der Abschiebung einer Militärkonvention
zwischen Serbien, Rumänien und
Italien angeschnitten worden sei. Die Verhandlungen,
die durchaus nicht erst neueren Datums seien, würden
wahrscheinlich noch im laufenden Jahre abgeschlossen
werden.

Angedacht sollen Waffeln und der süßlavierte Aufgemischter Dr. Waffeln in kurzen in einem Orte Orte ...

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Agrarbau und Landwirtschaften.

Wegen der bevorstehenden Umwandlung der Rentenbank in eine Agrarbank ist vielfach angenommen worden, daß die Landwirtschaft sich nunmehr ihre Selbstberechtigung verlieren würden. Das ist jedoch, wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, nicht der Fall. Die Vermittlung und Vertretung des Kredites an die Landwirtschaft bleibt nach wie vor Sache der Landwirtschaftskassen, während die Agrarbank als Bank dieser Kassen zu gelten hat.

Eine Ansprache Hindenburgs.

Am Totensonntag wurde in Göttingen ein Denkmal für die gefallenen Lehrer und Studenten der Göttinger Universität eingeweiht. Bei der Weihefeier hielt nach der Rede des Professors Dr. Binder der Generalstabmarschall von Hindenburg eine kurze Ansprache, in der er betonte, daß die Gefallenen im Glauben an Deutschlands Größe ihr Leben hingebend hätten. Ihr Blut dürfe nicht vergebens vergossen sein. Dabei wies er auf den Lebenslauf eines seiner Gefallenen hin, der durch den Geist von 1914, der Geist der Treue, der Einigkeit, der selbstlosen Hingabe an das Vaterland wiederlebte.

Parke.

Das neue städtische Kabinett. Der Rücktritt des bisherigen Ministerpräsidenten Zietzschewsky wird in einer halbamtlichen Meldung auf gesundheitsliche Gründe zurückgeführt. Mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt Präsident Muffler Komar Pawlow den bisherigen Kammerpräsidenten Ali Zietzschewsky, der sein Ministerium bereits bestritten hat. Ali Zietzschewsky, der in dem neuen Kabinett nicht bloß Ministerpräsident, sondern auch Minister für die nationale Vorbereitung ist, will in der Nationalversammlung sofort nach Beendigung der Regierungserklärung die Vertrauensfrage stellen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. In Charlottenburg kam es am Totensonntag bei einer Heldengedenkfeier zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten. Ein Reichsbannermann wurde mit einem Schlagring niedergeschlagen. München. Bei einer Gedenkfeier in Bayern wurde ein abberufen worden und geht als Gelehrter nach Sofia. Reichspräsident Ebert wurde mit der provisorischen Verwaltung der hiesigen Landwirtschaft betraut.

Odenburg. Bei den hiesigen Stadtratswahlen gewannen die Deutschen die fünf Sitze, die Katholiken einen. Die Verluste trugen Deutsche, Sozialisten, Demokraten und Zentrum.

Paris. General Oudot, der seit Oktober 1919 Oberbefehlshaber der französischen Rheinarmee war, ist jetzt in dieser Stellung durch General Guillaumat ersetzt worden.

London. Der neue Präsident von China, Yuan Shikai, ist überaus glücklich in Peking eingetroffen und hat sein Amt angetreten. Er soll sofort eine vorläufige Regierung bilden und sofort eine Konferenz der Führer der revolutionären Bewegung einberufen.

London. Eine aus sechs Personen bestehende deutsche Sachverständigenabordnung ist hier eingetroffen, um die Verhandlungen über den deutsch-englischen Handelsvertrag zu Ende zu führen.

Lokales und Provinzielles

Annaburg. Die am Sonntag und Montag abgehaltene lokale Kaninchen- und Produktenschau im Bürgergarten wies eine lebhafteste Beachtung mit Zuschauern auf. Es ist sehr anerkennenswert, welche große Arbeit von den Veranstalterinnen geleistet ist, um diese Ausstellung zustande zu bringen, zu der die Züchter prachtwortlose Hilfe geschickt haben. Die Ausstellung bot einen außerordentlich interessanten und lehrreichen Ueberblick über das Arbeitsgebiet der Kaninchenzuchtvereine und läßt erneut erkennen, daß die Bestrebungen der Kaninchenzuchtvereine einer für unsere Volkswirtschaft außerordentlich wichtigen Sache dienen, deren Bedeutung deutlich wird, wenn man über die Verwertungsmöglichkeit der Tiere sich unterrichtet. Die Schau wies Tiere aller Arten auf und war so dem Besucher Gelegenheit gegeben, die ausgestellten Tiere recht eingehend zu besichtigen und die teilweise ganz erstaunlich schönen Felle zu prüfen. Gerade dadurch, daß neben den Tieren noch eine besondere Ausstellung von Kaninchenfelle gezeigt wurde, ward dem Besucher die Verwertungsmöglichkeit der Zuchttiere besonders nahegebracht. Der Preisrichter hatte keine leichte Arbeit, um unter dem zur Ausstellung gebrachten Material die besten Tiere auszuwählen und für die Preisverteilung zu bestimmen. Die Preisrichter werden wie in nächster Nummer veröffentlichen. Der Besuch der Ausstellung war ein äußerst reger und dürfte die Aussteller für die geleistete Arbeit voll auf entschädigt haben und sie zu weiterer Tätigkeit anspornen.

Annaburg. Der Totensonntag zeigte unsere Friedhöfe in reichem Blumenschmuck. Wohl kaum ein Grab war verregnet, falls überall liebe Hände dafür gesorgt, daß kein Kranz, ein Kreuz oder wenigstens ein paar Blümen als Zeichen treuen Gedankens zu sehen waren. Wie dem verhältnismäßig günstigen Wetter war der Besuch des Friedhofs ein ziemlich reger.

Kirchentag. Am Sonntag den 31. November Nachmittag pünktlich um 5 Uhr wird das Konzertlängere Chapparrat Esse-Jazz aus Berlin in der hiesigen geistlichen Kirche ein Konzert veranstalten. Das Künstlerpaar hat sich auf seinen in- und ausländischen Konzertreisen, wie die Presseberichte darlegen, einen ausgezeichneten Ruf erworben und hat mit seinen wertvollen Darbietungen überall einen tiefen und nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Die Künstler bringen ein mit Sachkenntnis und vornehmem Geschmack zusammengestelltes Weihnachtsprogramm. Neben herrlichen un-

bekannten Gesängen enthält die Vortragsfolge auch einige unserer allbekanntesten vertrauten Weihnachtslieder, die aus dem Munde anerkannter Künstler zu hören, vielen eine besondere Freude bereiten wird. Das außerordentlich gewählte Programm und der ausgezeichnete Ruf, der den Künstlern vorausgeht, veranlaßt uns, unsere muskelliebenden und muskelliebenden Mitglieder schon heute mit Nachdruck auf diesen erlesenen musikalischen Genuß aufmerksam zu machen, zumal ein solcher für unsere Stadt eine Seltenheit ist.

Schweinitz. Diebe haben sich am Sonnabend abend in Galtshof vom Goldenen Hüben vier einhelfischen Laken und verschwand in der Nacht unter Mitnahme von 2 Fahrrädern, 2 Hähnen, 1 Winterüberzieher und sonstigen kleinen Sachen. Die sofort vorgenommene Untersuchung am Sonntag morgen hat noch kein Resultat ergeben, doch liegt schwerwiegender Verdacht vor, daß der Diebstahl von hiesigen Personen ausgeführt worden ist.

Hersberg, 18. November. Auf Veranlassung des Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg hat in der Zeit vom 10. bis 15. November eine sehr eingehende Revision der Kreispartalle und der Kreisgerichtsalle in Hersberg und deren Zweigstellen in Jessen und Schlieben durch Herrn Regierungsrat Dörge stattgefunden. Der Regierungsrat äußerte sich bei seiner Abreise sehr günstig über die Eindrücke, die er bei der Revision gewonnen hat, insbesondere auch darüber, daß trotz der starken Entwidlung der Kaffe und trotz der für die Geldinstitute so trübsamen Zeit bei der Kreispartalle in Hersberg für alle Ausleihungen die sorgungsgemäßen Sicherungen vorhanden sind.

Torgau, 14. November. Wegen Vornahme unzulässiger Handlungen an Mähdern unter 14 Jahren hatte sich bei der Unterjuchungshof besessenen Muffler Wilhelm 5. aus Annaburg vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. Das Urteil lautete auf 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis unter Zubilligung mildernder Umstände. 2 Monate der verhängten Untersuchungshaft werden dem Angeklagten in Anrechnung gebracht.

Jöhndau, 22. November. Vor einigen Wochen hatten zwei Herren von hier ein seltsames Glück. Auf einem Spaziergange entdeckten sie plötzlich in einem alten verlassenen Kaninchenbau eine Marderfamilie, welche immer ein und aus spazierte und sich bewegte. Nach genauer Beobachtung und Aufstufung wurden 6 Marder gesehen. Man holte Schanzzeug und Netze, um die Tiere auszugraben. Netze wurden gespannt, und der Sport begann. Und so wurde nun immer nach und nach eines der Tiere nach dem andern lebendig herausgeholt. Sechs Stück wurden vorher nur gefangen, aber 8 Stück wurden lebendig ausgegraben, und zwar Mutter mit sieben Jungen. Der Familienvater war wahrscheinlich auf Raub, um Nahrung zu holen, und war daher nicht angetrefft. Ohne Überlegung sind diese Marder getötet und abgezogen worden, sie haben dadurch ihren Wert verloren. Leider hatten sie noch keinen Winterpelz. Drei Tage nach der Tötung wurden 300-500 Mk geboten, wenn die ganze Familie in einen Zoologischen Garten eingeliefert würde.

Liebenburg, 22. November. Der Kreisverbandstag der Kreisbeschäftigten, der hier tagte, beschloß einstimmig die Errichtung eines Kreisopfer-Erholungsheimes in Liebenburg. Das vollausgebaute Heim mit ca. 100 Betten wird ungefähr 96000 Mark kosten. Die Finanzierung des Planes soll mit Hilfe des Bundesvorstandes durch eine Lotterie in der Provinz Sachsen und Errichtung anderer geeigneter Quellen ermöglicht werden. Auch die kommunalen Behörden werden die Errichtung dieses Heimes mit allen Kräften unterstützen.

Düben, 22. November. Wie groß die jetzige Geldknappheit ist, zeigte sich gestern wieder bei der Versteigerung von Wohnhäusern. Nicht weniger als 4 Grundstücke waren zum Verkauf gestellt, aber die Angebote waren so gering, daß nicht einem einzigen Käufer der Zuschlag erteilt werden konnte. Für ein Haus in der Ritterstraße im Werte von 12000 Mk wurden 2680 Mk, für ein solches in der Neustraße im Werte von 5000 Mk nur 1500 Mk geboten. Natürlich zogen die Verkäufer es vor, bei solchen Angeboten ihre Häuser zu behalten.

Schmieberg, 24. Nov. Das 4-jährige Söhnchen des Arbeiters Orskopp fiel heute mittag beim Spielen an der Brücke bei der früher Kollerscher Brauerei in den dort etwa 1 Meter tiefen Bach. Er durch einen Spiegelfischen Leute auf den Unfall aufmerksam gemacht wurden, war es leider zu spät, das Kind konnte nur tot aus dem Wasser geholt werden.

Bitterfeld, 17. November. Heute morgen in der fünften Stunde wurde auf den Gleisanlagen der Strecke Bitterfeld-Berlin eine männliche Leiche aufgefunden. Der Körper des Unfallschicks war vollständig zerstückelt. Nach den amtlichen Feststellungen handelt es sich um den hier in Bitterfeld, Grünstraße 14 wohnhaften, 43-jährigen Arbeiter Ernst Sperling. Sp. hinterließ eine Frau und 4 Kinder. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht festgestellt worden.

Merseburg. Bei den letzten Wahlen wurden im 11. Wahlkreis (Merseburg) 15 Wahllisten eingereicht und anerkannt. Für die kommenden Dezemberwahlen sind für die Reichstagswahl 116, für die Landtagswahl 14 Wahlvorschläge eingereicht worden.

„Was ist Tauroggen?“

„Tauroggen ist das Drama Jords und seiner Offiziere, ein Schauspiel aus Preussens Not und Erhebung von Maximilian Votäger. Der Name Tauroggen ist unentzerrbar mit dem Namen des Siegers in der Schlacht bei Wartenburg an der Elbe verbunden. Generalfeldmarschall Lubowia Jork von Wartenburg, der Heldenheld, der führe Unterzeichnete jener berühmten Konvention (Vertrag) von Tauroggen, durch die er sich auf eigene Faust von dem erzwungenen Bündnis mit Napoleon trennte und den Anstoß zur Befreiung Ostpreussens gab, ist eine

der interessantesten und charaktervollsten Persönlichkeiten während der Unabhängigkeit Preussens und der darauf folgenden Befreiungskriege. Der große Geschichtsschreiber Deitrich schreibt über Jords Tag: „Wer hätte es auch nur für denkbar gehalten, daß General Jork niemals an seinem Fahnenbunde denken konnte? Vor langen Jahren war der Jümalin weit wegen Ungehorsams aus der Friedrichianischen Armee entlassen worden; als er dann nach langen abenteuerlichen Fahrten (in holländischen Diensten) gerettet und gefest wieder eintrat, erschien er den Soldaten wie der getrennte Geist der altpreussischen Mannsstärke. Der Mannstahl flopte das Herz, wenn die bogere, krasse Gestalt des alten „Mazgimm“ mit der drohenden Falte über der Stirn auf den Brauen daherkam. Kein Fehler entlang den harten, hochgehenden Augen; jedes Schimpfwort ließ sich leichter ertragen, als der gemessene und doch so furchtbare, so tief demütigende Zabel von diesen folgen herrlichen Lippen. Die Offiziere sagten wohl, er sei scharf wie einhohes Eis; sie errieten aus dem rasselnden wechselnden Mienenpiel der finsternen Züge, wie viel Ehrgeiz, wie viel Leidenschaft, durch eiserne Willenskräfte mühsam gebirgt, in dem „Wortkargen“, unheimlichwidrigen Manne arbeitete; doch die Truppen vertrauten seiner Tapferkeit, Unstift und unermüdlichen Sorge für ihr Wohl unbedingte. Es verorterte sich in Jork der „Stolz“ des alten Offizierskorps; gegen die „neumodischen Karrieristen der Reform“, war ihm kein Böhn zu gefällig. Er hatte die Franzosen mit dem ganzen Ingrimm seiner vollkommenen Natur, das für die Kameraden, die 1812 ihren Dienst des Königs verließen, um nach Ausland zu gehen, hatte er nur Worte herber Berachtung, sie waren ihm Verräter und Deserteure.“

Die Konvention von Tauroggen kam nach Hermann Müller-Vohn in „Patriotischen Hauschat“ wie folgt lautend: Das Jahr 1812 sollte Jords Namen für alle Zeiten unsterblich machen. Infolge des von Napoleon erzwungenen Bündnisses hatte Preußen ein Heer von 300 000 Mann zu stellen, das, zum 10. (Macdonalds) Korps der französischen Armee gehörte, unter Jords Oberbefehl stand. In dieser Stellung zeigte er, daß die Pflicht über alles zu stellen und ihr teilweise selbst seinen gläubigen Glauben gegen Napoleon unterzuordnen wußte.

Das Joch sollte Jork in die Lage versetzt werden, einen verantwortungsvollen Entschluß zu fassen, der für die Erhebung des deutschen Vaterlandes von der schmerzlichen Bedeutung war. Nach dem Brande von Moskau zum Rückzuge gezwungen, war Napoleons solches Heer auf den Schnee und Eisfeldern Aufzuges zugrunde gegangen. Die Reste der großen Armee warteten in trauriger Verfassung der preussischen Grenze zu Jork, der die Nachricht des Macdonalds Korps führte, hatte die Verbindung mit den französischen Kolonnen vollständig verloren. Er befand sich in einer schwierigen Lage. Ohne bestimmte Weisungen von Berlin, wohin die Nachricht über den wahren Zustand der französischen Armee noch nicht gelangt war, wurde er von dem in der Verfolgung der Franzosen begriffenen russischen General Wittgenstein unter Hinweis auf die zwischen dem preussischen König und dem Kaiser Alexander von Rußland bestehende Freundschaft zum Abfall von der französischen Sache gedrängt. Die noch von dem russischen General Diebitsch unterfügte, von dem preussischen General von Clausewitz überdrückte Forderung, über seine Absichten eine bestimmte Erklärung abzugeben, brachten Jork in einen schweren Kampf zwischen Pflicht und Vaterlandsliebe.

Die Begründung für die Sache des gedemütigten Vaterlandes siegte. Jork sah den folgenreichen Entschluß, sich von den Franzosen zu trennen, und schloß am 30. Dezember 1812 in der Nähe zu Pöhlgerm bei Tauroggen mit dem russischen General Diebitsch, Wittgensteins Generalabschluß, jene berühmte Konvention, die bald darauf der Anstoß zu der preussischen Befreiungsbewegung wurde. Als seine Offiziere seinem Entschluß Bereitwilligkeitsvoll zustimmten, sagte er: „Ihr habt gut reden, ihr jungen Leute, mit Alten aber wackelt der Kopf auf die Schultern.“ „Ein Majestät lege ich willig meinen Kopf zu Füßen, wenn ich gefest haben sollte; ich würde mit der freudigen Verbilligung sterben, wenigstens nicht als treue Unterthan und wahrer Preuße gefest zu haben. Jetzt oder nie ist der Zeitpunkt, um Om. Majestät sich von den übermächtigen Forderungen eines Alliierten loszureißen können, dessen Pläne mit Preußen in ein mit Recht Vorangis erregendes Dunkel gefüllt waren, wenn das Glück ihm treu geblieben wäre. Diese Ansicht hat mich geleitet. Gede Gott, daß sie zum Heil des Vaterlandes führt.“

So ist der kluge Mann war nicht, wie er hoffte, seinen König zum Bunde mit Ausland fort, den Entschluß klug der König bereits gefest, aber er ermächtigte den Druck die Erhebung für des Vaterlandes Befreiung und ließ über ganz Preußen den Ruf erschallen: „Jetzt oder nie!“

Vorbereitende geschichtliche Tatsachen liegen „Tauroggen“, dem Drama Jords und seiner Offiziere zugrunde, das der Annaburger Landwehr-Verein am Sonnabend den 29. November für seinen über 250 Mitglieder und deren Angehörige und am Sonntag den 30. November für die Einwohnerlichkeit von Annaburg und Umgebung ausführt. Wir wünschen der Veranstaltung große Heilung und besten Erfolg und können den Besuch des Schauspielers aus Preussens Not und Erhebung nur warm empfehlen.

Amstliche Preise an der Berliner Produktendörfe.

Getreide und Ackerbau je 1000 Kilogr., sonst je 100 Kilogr. In Goldmark der Goldanteile oder in Rentennart.

	24. 11.	22. 11.		24. 11.	22. 11.
Weißk., m.ä.	217-224	209-215	Weißk., f.ä.	13,5-13,7	13,5-13,5
Wogk., m.ä.	218-215	205-207	Wogk., f.ä.	12	12
Wogk., w.ä.	218-215	205-207	Weißb.	400	400
Wogk., w.ä.	—	—	Weißb., f.	410-420	420-430
Wogk., w.ä.	—	—	Weißb., f.	30-34	32-34
Wogk., w.ä.	—	—	Weißb., f.	20-24	21-24
Wogk., w.ä.	—	—	Weißb., f.	18,5-20	18,5-20
Wogk., w.ä.	—	—	Weißb., f.	16-16,5	16-16,5
Wogk., w.ä.	—	—	Weißb., f.	21,2-22	21,2-22
Wogk., w.ä.	—	—	Weißb., f.	17-18	17-18
Wogk., w.ä.	—	—	Weißb., f.	12-14	13-14
Wogk., w.ä.	—	—	Weißb., f.	8,7	8,7
Wogk., w.ä.	—	—	Weißb., f.	11-12	11-12
Wogk., w.ä.	—	—	Weißb., f.	16,2-16,5	16,2-16,5
Wogk., w.ä.	—	—	Weißb., f.	25,5-26	25,5-26
Wogk., w.ä.	—	—	Weißb., f.	18-20	18-20
Wogk., w.ä.	—	—	Weißb., f.	8,3	8
Wogk., w.ä.	—	—	Weißb., f.	17,7-18,2	17,7-18

Sarg-Magazin: Gute Särge von 2500 Mk. an, stets vorrätig bei W. H. Kunze, Annaburg.

In Pfanne, Topf und
Kuchenteig gehört nur
Rahma buttergleich

Rahma

MARGARINE

buttergleich

Man verlange stets
die Kinderzeitung
„Der kleine Coco“

Bekanntmachung.

Am 27. u. 28. d. Mts. findet im Kriegshinterbliebenenheim in Annaburg ein vom Landesfürsorgeverband in Merseburg einberufener Lehrgang über Reichsverordnung über die Fürsorgepflicht und des Jugendwohlfahrtsgesetzes statt. Die Vorträge beginnen vormittags um 9 Uhr und nachmittags 3 Uhr. Diejenigen, welche an der Teilnahme Interesse haben, werden hiermit eingeladen.

Torgau, den 24. November 1924.

Kreiswohlfahrtsamt.

1925 finden Gerichtstage

statt in Annaburg, Markt 3

5. Januar, 2. Februar, 2. März, 6. April,
4. Mai, 8. Juni, 6. Juli, 3. August,
7. September, 5. Oktober, 2. November,
7. Dezember.

Amtsgericht Pretzin, d. 20. Novbr. 1924.

Mittwoch, den 26. Novbr., nachm. 2 Uhr

Deputatenausgabe

für Kartoffel- und Rübenroder.
Fr. Böttcher, Out Raundorf.
Zucker und Saft noch nicht eingetroffen.

Wegen Todesfall ist meine Praxis
Mittwoch den 26. und Donnerstag den
27. November geschlossen.

Georg Consentius,
Dentist, Annaburg.

Maurer- u. Zimmerarbeiten
sämtl. Bautischler-Arbeiten,
größte Leistungsfähigkeit!

Zeichnungen und Kostenanschläge
kostenlos!

Durch direkten Großkauf aller Baustoffe, Verarbeitung im eigenen Betriebe und geführt auf ein großes Holz- und Baumaterialienlager kann ich besondere Vorteile bieten!

Wilh. Kunze.

Fernsprecher Nr. 6.

Auf Teilzahlung!

Nähmaschinen, Zentrifugen,
Fahrräder, Kinderwagen,
Wäschemangeln.

Ferner empfehle meine Reparatur-Werkstatt sowie Emailier-Anstalt zur gefl. Benutzung.

Fritz Rödler, Annaburg.
Fernruf Nr. 53.

Handwagen

in laubterer, dauerhafter Ausführung in allen Größen
Ersatzteile und Räder stets vorrätig.
Solide Preise!

Zentrifugen :- Butter-Maschinen
Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile.
Reparatur-Werkstatt.

Wilhelm Grahl.

Torgauer Kreis-
Köhler's Deutscher
Pfarrer Neumann
sind vorrätig.
Herm. Steinbeiss.

Kalender

Extra billiges Angebot!

Ein Posten Herren-Cöperbarchent-Hemden . 100 cm lang, Stück Mk. 3.00
Ein Posten Herren-Normal-Hemden Stück Mk. 2.00, 2.25, 2.50
Ein Posten Frauen-Cöperbarchent-Hemden, 105 cm. lang . Stück Mk. 2.75
Ein Posten Knaben- und Mädchen-Cöperbarchent-Hemden
Größe 50—100 cm lang, Gr. 50 Stück Mk. 1.25

Carl Quehl, Annaburg.

!! Billiges Angebot !!

Reinwollenen Cheviot, 130 cm breit
in 8 verschiedenen Farben Nr. 3.25 Mk.
Kleiderstoff, schwarz-weiß farriert, Nr. 95 Pf.
Kleider-Schotten von 95 Pf. an
Kleider-Barchend von 90 Pf. an
Blusenstreifen 15 verschied. Muster, Nr. 95 Pf.
Baumwoll-Mouffeline von 60 Pf. an
Hemdentuch von 60 Pf. an
Hemden-Barchend von 70 Pf. an
Bett- und Leibwäsche äußerst preiswert

Sport-Jacken und Mäntel
in großer Auswahl

Ernst Pelschke, Annaburg

Torgauerstraße.

Man nehme

zur Wäsche nie
Seife allein, das
Waschen würde
zu teuer sein.
Man nehme

Henko

als Zusatzmittel
— die Kosten
verringern sich
um ein Drittel!

Henko
Henkel's Wäsche und
Bleich-Soda

Gesunden
Schlaf

durch Apoth. W. Ulrichs
Baldrian-Wein
ärztl. warm empfohl. bei
Nervosität und
Schwindel anfallen
und bei Kolik u. Magen-
krämpfen. Man achte
auf uns. Schutzmarke
u. d. Namen W. Ulrichs.
In Originalflaschen zu
haben:
Apotheke Annaburg.

Rüchkenanten
empfiehlt H. Steinbeiss.

Seb. Schimmeyer

Annaburg
empfiehlt

Hemden- und Velour-Barchent
Bettzeug, Inlett, Betttücher
Handtücher, Wischtücher
Unterhosen, Normal-Hemden
Oberhemden, Einsatz-Hemden
Trikot-Westen, Schlüpf-
Schürzen, Strümpfe, Strickwolle

Sie wünschen
Qualitäts-
Konservenringe



passend zu allen Gläsern
Richard Hilpert, Annaburg.

Empfehle mein Lager in

Puppenwagen

in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.

Paul Träger, Sattlermstr.,
Jessen, Alter Hof 16.

Julius Regel, Halle a. S.
Musikapparate, Schallplatten.

Betreiber: Wilhelm Regel, Annaburg,
Akerstraße 5.

Eine hochtragende
Spannfuh
steht zum Verkauf bei
Richard Mattick,
Raundorf (Teitz).

Zum Ausbessern
in und außer dem Hause
empfiehlt sich
Marie Eggert,
Mittelstr. 10.

Ein Küchenschrank
und Küchentisch,
gebraucht, preiswert zu
verkaufen. Auskunft in der
Geschäftsstelle d. V.

Handarbeiten
Stückwolle und
Stückgarne, in allen
Farben
empfiehlt
A. Raschke.

Spielwaren
in reicher Auswahl
empfiehlt

A. Raschke.

Stalldünger
kauft zu hohen Preisen
jederzeit
Böttcher, Baumstraße
Raundorf, Telefon 51

Drahtgeflechte für alle Zwecke

Drahtgäule, Türen und Torwege,
Spalier- u. Gehege-Draht, schwarz
u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken,
Drahtstifte und Ketten.

Einkoch-Apparate und Gläser,
eiserne u. Kupfer-Kessel, gußeiserne
und emaillierte Eimer und Töpfe.

Wilhelm Grahl.

Kirchen-Konzert

in der Ortskirche am 1. Advent
pünktlich Nachmittag 5 Uhr.

„Von Christ dem lieben Kindlein“

Alle Gefänge, ausgeführt von:
Maria Elise-Jeep (Mezzosopran) } Berlin.
Max Else (Bariton)

Karten zu 1 Mk. in der Geschäftsstelle der Anna-
burger Zeitung und an der Abendkasse.

Ein Teil des Reinertrages ist für milde Zwecke
der Gemeinde Annaburg bestimmt.

Deutscher willst Du

ein Ende der häufigen Regierungskrisen,
willst Du eine feste und zielbewusste Regierung,
willst Du wirtschaftliche und soziale Ordnung,
willst Du eine nationale und verständige Außenpolitik,
so wähle, wähle, wähle

am 7. Dezember, ob Mann oder Frau

die Liste 5: Deutsche Volkspartei

die Partei der nationalen Realpolitik!
Aber keine Zersplitterung in Gruppen und Grüppchen!

Annaburger Landwehrverein

veranstaltet unter gütiger Mitwirkung der vaterländischen Verbände „Stahlhelm u. Wehrwolf“
am Sonntag d. 30. Novbr., abends 8 Uhr
im „Goldenen Ring“ die Aufführung von

Tauroggen.

Das Drama Yorcks und seiner Offiziere.
Ein Schauspiel mit hinreißender Begeisterung aus Breußens Not und Erhebung in den letzten Dezembertagen des Jahres 1812 mit über 50 Darstellern von Maximilian Böttcher.
Reservierte Plätze sind von heute ab im Gold. Ring zu haben.
In vielen Städten mit kolossalem Erfolge aufgeführt, verspricht es auch in Annaburg einen selteneren Genuß. Es sollte daher niemand den Besuch der Aufführung versäumen.
— Nähere Aufführung über „Tauroggen“ siehe unter Lokales. —

Öffentliche

Wähler-Versammlung.

Heute Dienstag, den 25. Novbr., abends 7 1/2 Uhr

spricht Oberstleutnant a. D. Daesterberg
in Annaburg im Gasthof „Neue Welt“ über

„Schwarz-weiß-rot heißt die Parole!“

Hierzu ladet ein Kreislandbund Torgau.
Ortsgruppe Annaburg.

Seifen- u. Schuhcreme-Fabrikation im Hause richten wie ein Dauernde u. sichere Griffens, besondere Räume nicht nötig. Auskunft kostenlos. Rückporto erzw.

Chemische Fabrik Heinrich & Hünker Zeitz-Altendorf.

Husten, Atrmnot, Versteimung.

Schreibe allen Leidenden per unvollst. womit sich schon viele Kranken von ihren schweren Leiden selbst befreiten. Nur Rückmarke erwünscht. Walther Althaus, Heiligenstadt (Eichsfeld) H. V. 20.

Seilkraftstrahlen-Behandlung

für akute und chronische Leiden. Augenbinde, Homöopathie. Jessen, Schweinitzer-Strasse 18, v. 9-4. Frachtbriefe empfangt die Buchdruckerei.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeß, Annaburg

Ich habe mein Büro nach
Torgauerstraße Nr. 13
verlegt und bin unter

Nr. 74

an das Orts-Fernsprechnetz angeschlossen.

Architekt G. Holtze

Zimmermeister.
Baugeschäft. Annaburg.

Ausführung aller Neubau- und
Reparatur-Arbeiten billigst.

Zeichnungen u. Kostenschätzungen
schnellstens.



Henkel's Bleich- u. Waschmittel
gibt schneeweiße Wäsche
spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche
Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Achtung! Nur 2 Tage!
Vogtländische Gardinen

Vogtländische Gardinen in großer Auswahl bei niedrigsten Preisen, Künstler-, Madras-Gardinen, Stores, Meterware usw. sind Mittwoch und Donnerstag, den 26. bis 27. d. Mts. in Annaburg, Gasthof zur Kleinbahn billigst zu verkaufen.

Einige meiner Preise: Künstler von 5.75 Mk. an Madras 11,50 Mk. an, Clomin 150 cm br. 1,25 Mk. Emil Nedess, Auerbach i. Vogtl.

Reichsschutzverband
für Handel und Gewerbe.

Ortsgruppe Annaburg.
Am Donnerstag, den 27. November,
abends 8 Uhr

findet im Saale des Herrn Dubro (Siegestrasz) eine **Versammlung** statt.

Herr Geschäftsführer Schröder-Esterwerda spricht
über **Wahl und Wirtschaft.**

Alle Handwerker, Gewerbetreibende und Mittelständler von Annaburg und Umgegend sind hierzu eingeladen.
Der Vorstand.

Palast-Theater.
Achtung!! Donnerstag **Nur 2 Tage!**
und Freitag:

Auf vielseitigen Wunsch nochmals
Die Huronen (4. Teil)

Der Kampf mit dem Buckigen.
Versäumen Sie bitte nicht sich den Schlüsseln anzusehen.

Hierauf der große Millionen-Bruckfilm aus der Zeit
König Ludwig XIV. von Frankreich:

Louise de Lavallière.

Frei nach der Historie in einem Vorspiel u. 8 tiefen-
haften Akten. — In diesem Film sind die bedeutendsten
Schauspieler Deutschlands veredert.

Der Löwe ist los.

Eine tolle amerikanische Grotteske.
O Publikum, hör' meine Mahnung! Du hast bis jetzt
noch keine Ahnung, was hier im Bild wied vorgeführt
und was in Wirklichkeit passiert. — Drum lache dich,
o Publikum, nicht über diese Bilder krumm, verzichte auch
nicht den Bestand; hör' meine Mahnung drum be-
gehen: Bedenke, — der Film stammt aus dem Land der
unbegrenzten Möglichkeiten.

Der Film „Die Huronen“ läuft punkt 7 1/2 Uhr
nur einmal. Die Direktion.

Königin
Luise-Bund.

Dienstag, den 25. No-
vember, abends 6.48 Uhr:
Fahrt nach Jessen.

Dienstag, d. 2. Dezbr.
Monats-Versammlung
im „Siegestrasz.“
Der Vorstand.

M. G. V.
Mittwoch abend 8 Uhr
Versammlung
und Gesangstunde
mit Damenchor.
Eintrittlich und vollgültig.

Hektographenblätter
zu haben bei Steinbeß.

Die Finanzpolitik Preußens.

Vom Tiefstand der Inflation bis zur Markstabilisierung. Von besonderer Seite werden uns folgende interessante Ausführungen über die Finanzpolitik Preußens gemacht.

Durch die als Folge des verlorenen Krieges einsetzende, ständig anwachsende Geldentwertung hatte naturgemäß mit der Zeit auch die preussische Finanzwirtschaft schwer gelitten. Die Einnahmen des Staates konnten mit den Ausgaben in keiner Weise Schritt halten, da die Ausgaben sich im wesentlichen durch die Geldentwertung anpassten, während alle Verträge, auch die Einnahmen der Geldentwertung entsprechend im gleichen Tempo zu steigen, von vornherein zum Scheitern verurteilt waren.

Die Mittel zur eigenen Geldbeschaffung Preußens, die bisher angewandt worden waren, versagten: Die Preussische Staatsbank war nicht instande, durch Diskontierung von Schatzwechseln die erforderlichen Geldmittel dem preussischen Staat vorzutun, da ihr die eigenen Mittel dazu fehlten und die Reichsbank eine Weichenstellung ablehnte.

Schon während der Inflationsperiode ist in Preußen die Notwendigkeit eines

End- und Notionalabbaus in der Staatsverwaltung erkannt worden. Bereits in dem Haushaltsgesetz für das Rechnungsjahr 1923 findet sich eine Bestimmung, wonach bis zu einem Viertel der vorhandenen Beamtenstellen bei ihrem Freiwerden einer Nachprüfung der Notwendigkeit ihres Fortbestandes unterzogen und gegebenenfalls nicht wieder besetzt werden sollen.

End- und Notionalabbaus in der Staatsverwaltung erkannt worden. Bereits in dem Haushaltsgesetz für das Rechnungsjahr 1923 findet sich eine Bestimmung, wonach bis zu einem Viertel der vorhandenen Beamtenstellen bei ihrem Freiwerden einer Nachprüfung der Notwendigkeit ihres Fortbestandes unterzogen und gegebenenfalls nicht wieder besetzt werden sollen.

Fürstin Laja.

18) Roman von Erich Scheffelt. Wemans Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1923. Beneda unterließ sich sehr eifrig mit der Baronin Wahrenberg. Er versuchte Rainer wohl oder übel auch mit Sylvia ins Gespräch zu kommen und fing von allerlei Dingen an, die sie vielleicht interessieren konnten.

Durch die Stilllegung der Notenpresse und die Stabilisierung der Mark trat ein völliger Umschwung in den Finanzverhältnissen des Preussischen Staates ein, der in der Uebergangszeit die Finanzverwaltung vor kaum noch lösliche Schwierigkeiten stellte. Das Reich verleiht seit der Stilllegung der Notenpresse die Vermittlung weiterer Liquiditätskredite.

Nach und Fern.

Die Verhältnisse des Fremdenlegationsrats, des bisherigen Leiters des Fremdenamts im Berliner Polizeipräsidium, zieht weitere Presse, als man anfangs glaubte. Die jetzt bekannt wird, hat die Preussische Staatsbank (Schatzverwaltung) den „Geschäftsfreunden“ von Bartels ohne ausreichende Sicherheit namhaften Kredit gewährt, der in einem bekanntgewordenen Fall eine Million Dollar betrug.

Drei Personen tot aufgefunden. In einer Wohnung in Schöneberg wurden drei Personen leblos aufgefunden: die Wohnungsinhaberin, die Schneiderin Marie Genitz, und ihr Freund, ein bei der Straßenbahn beschäftigter Monteur Otto Rühmke, sowie eine Köchin Frau, die noch unbekannt ist.

Werber für die Fremdenlegation im Land! In der letzten Verammlung des Stahlheim, Ortsgruppe München, wurde auf Grund einwandfreien Materials mitgeteilt, daß ein Werber für die französische Fremdenlegation in Bayern tätig ist und daß bereits 60 % der französischen Fremdenlegation wieder aus Deutschen bestehen.

Das Märkerwerk in Hagenberg. Auf einer 1600 Meter hoch gelegenen Höhe bei Conthofen im Aqaun wurden nach wochenlangem Verlesung endlich die Leiden von einem Gefangenentransport ausgebrochenen Mörder Köster und Wiedemann durch ein hartes Polizeiaufgebot verhaftet.

Aus Nahrungsvorgen mit seiner Familie in den Tod. Ein 28-jähriger Mechaniker hat sich mit seiner jungen Frau und seinem 1 1/2-jährigen Zochterchen in A u e s a l z (Oberhessen) durch Leuchtgas vergiftet.

Ein Missetat in deutsch-österreichischen Hochadel. In der Stephanskirche in Wien fand unter feierlicher Zeremonie die Ernung des Großprinzen Franz Joseph von Lothringen zum Reichserbkönig, eines Erbes des verstorbenen deutschen Reichskönigs, mit der Prinzessin Altaga Schönburg-Gartenfeld statt.

Ein Million Dieb gestohlen. Auf dem Massander Hauptbahnhof wurde aus einem Postwagen eine Kasse mit einer Million Lire gestohlen. Der Diebstahl geschah aufhehend während der Fahrt des Postwagens, denn als dieser im Hauptbahnhof eintraf, war die volle Kasse mit einer leeren verläuft.

500 Kilo Gold in Lebensgefahr. Zwei der größten Goldvorkommen des Reichs, das befindet sich bei Wismar, sind durch einen Brand in Gefahr. Die Menge der schmelzenden 500 Kilo war sehr schwierig. Es gab einen Toten und viele Verletzte.

Dritte Tageschronik. Bremen. Die von der Section Wupperthal des Niedersächsischen Vereins für Luftschiffahrt angeregte Luftschiffahrt wurde gegen den Widerstand der Regierung in Friedlandhafen bei Lüneburg 1923 335 000 Schriftliche Zustimmung erteilt worden.

Selbstmord. Auf dem Flugplatz in Lütts fürzte ein Schiffsingenieur aus einer Höhe von 300 Meter ab. Der Flieger ist tot. Die Ursache ist unbekannt, das Flugzeug zerbrach in der Luft.

Barcelona. Ein Militärflugzeug, das die Stadt überflog, ist auf ein Haus abgestürzt. Viele Personen wurden verletzt. Die japanische Regierung beginnt mit dem Bau einer neuen Radiostation auf der Insel Jap.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. Die Beamtenangelegenheiten. Die Frage der Erhöhung der Beamtengehälter war Gegenstand einer Verhandlung der Vertreter der verschiedenen Reichsvereine im Reichsfinanzministerium. Daran schloß sich eine Beratung mit den Vertretern der Finanzverwaltungen der Länder.

Arbeitslosigkeit in Mitteldeutschland. Die Arbeitslosigkeit in Mitteldeutschland ist im Vergleich zu den anderen Teilen Deutschlands besonders hoch. Die Ursachen sind vielfach.

Spiel und Sport.

Sp. Traditioneller Städte-Fußballkampf Hamburg-Berlin. In Hamburg gelangte der traditionelle Städte-Fußballkampf Hamburg-Berlin zum Austrag und endete mit einem Siege der Hamburger von 3:1 (2:0).

Sp. Seit zehn Jahren wieder eine französische Fußball-Mannschaft in Deutschland. Zum ersten Male seit zehn Jahren wurde wieder eine französische Fußball-Mannschaft in Deutschland. Tennis-Toruffia trat in Berlin das Mädchen gegen den Klub Francais Paris aus und siegte überlegen mit 5:1 (2:0).

Sylvia wandte sich an die alte Dame. „Ich will meinen Vetter den Garten zeigen“, sagte sie stöhnig und eilte ihm voran hinaus.

Sie ging so rasch, daß er ihr kaum folgen konnte. Auch hinter dem Hause war alles verwahrloht und ungesund. Ein paar Gemütsbeute, auf denen melancholisch Koth- und Krautkrümel in den weissen Herbst tagen.

Sylvia eilte fast bis ans Ende des Gartens. Hier blieb sie plötzlich stehen, wandte sich zu Rainer und sagte, in einen Winkel weisend: „Da — ist es ähnlich.“

„Die Eremitage von Höfrenheim?“ rief er erkannt. „Aber wo ähnlich ist, wie sich zwei Dinge nur ähnlich sein können? Wer hat das gemacht?“

„Ich? Ich habe ja hier sonst nichts zu tun. Monatslang arbeite ich daran, gleich nachher ich herkam. Und wenn ich das nicht hätte — ich glaube, ich hätte es überhaupt nicht ausgehalten auf Wahrenberg.“

„So sehr gerne also wartet du in Höfrenheim?“ Wieder schlug sie die Augen voll zu ihm auf. „Dort war ich glücklich. Dort habe ich alles, die Eltern, Menschen, die mich lieb hatten, Teilnahme und —“

„Und hier?“ „Nichts. Niemand.“ „Du bist deine Großmama denn nicht lieb?“

Sylvia senkte den Kopf. Etwas Verfloßes breitete sich über ihre Stirn. „Ich bin hier nur eine uninnige Esferin, nichts weiter“, murmelte sie. Dann plötzlich, in Ton heftiger Verzweiflung, sagte sie hinzu: „Das ist furchtlich, nicht wahr? Ich möchte sie lieb haben und ihr etwas sein, aber sie braucht mich nicht!“

Er blinzelte mitleidig auf sie nieder. „Alles Kind!“ murmelte er unwillkürlich. Sylvia richtete sich auf und strich sich über die Schläfen. „Niemand hätte ich mit jemand darüber reden können, aber du bist mir verwandt, mit dir“

war ich in glücklichen Zeiten auf Höfrenheim zusammen, du bist mir wie ein Bruder. Nicht wahr, du mißversteht mich nicht, Rainer?“

„Gewiß nicht! Es freut mich, wenn du Vertrauen zu mir hast. Ich möchte öfter nach Wahrenberg kommen.“ Wie spielend ergiff er ihre Hand, die wohl kräftig und nicht sehr gegliedert, aber durchaus nicht mehr rot war wie in der Kindheit. „Wäre es dir lieb, wenn ich öfter käme?“

Sylvia wurde blasser. Ob es ihr lieb war! In den ganzen sechs Jahren, die sie auf Wahrenberg weilte, war Rainer der Held ihrer heimlichen Träume gewesen, verknüpft mit den toten Eltern, dem verstorbenen Höfrenheim, der glücklichsten Zeit ihres Lebens. Als sie heute keine Karte sah, war ihr zu Mutte gewesen, wie wenn zu einem in dunkler Kerkerkluft Gefangenen plötzlich ein Strahl des hellsten Sonnenlichts dränge.

„Ja“, antwortete sie leise und befangen. „Ich antworte dir nicht dabei. Seine blonde Redensart erinnerte sie immer an den Soldaten Siegfried, und sie dachte, daß er etwas von dieser heimlichen Begeisterung in ihrem Blick lesen könnte.“

Rainer ließ ihre Hand fallen. Wenn sie die Augen gesenkt hielt, dann sah er wieder nichts als die furchtbare Prüfer und das monotonie Geband. „Du solltest dich anders freuen, Sylvia“, sagte er, „diese glatten Schenkel zeigen dir nicht, und man trägt sie auch nicht.“

„Ach, es ist doch so gleichgültig, wie ich aussehe!“ „Ach, es ist doch so gleichgültig, wie ich aussehe!“

„Das darf ein Weib niemals sagen. Frauen sind wie Blumen, welche eine gültige Gestalt an dem armen Weib des Lebens freischen läßt, damit man sich an ihrem Anblick erfreuen kann. Und an deine Zollette müßt du mehr denken. Hast du denn gar kein anderes Kind?“ Ein — hübscheres, meine ich.“

„Hübschere? Nein. Sie sind alle wie dieses. Großmama kennt nichts neues, sie besitzt ganze Schätze voll von alter Kleider aus ihrer Jugendzeit, daraus muß Monika dann immer etwas für mich auszuwickeln.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Gerichtssaal.

Ein überaus großer Freispruch. Vor dem schlesischen Schwurgericht fand unter harter Beteiligung des Publikums der Prozeß gegen den Banier Alberti H. J. u. a. statt, der am 6. Juni in seinem Landhause in Großsiedeln bei Leipzig seinen Hausmann, Grashof, nach einem Streit erschossen und dessen Ehefrau schwer verletzt hatte. Die Anklage lautete auf Ersttödtung und verübten Erstschlag. Hofmann hatte dem Grashof verboten, im Garten des Landhauses Wäsche aufzuhängen. Da dieser das Verbot nicht achtete, kam es zwischen beiden Männern zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf Grashof mit erhobenen Arm auf Hofmann losging. Dieser zog seine Wäsche und schlug mehrere Male auf Grashof tödlich und verwundete die herbeieilende Ehefrau, die er, wie er behauptet, nicht gesehen habe, schwer. Der Staatsanwalt beantragte 4 Jahre Gefängnis. Das Gericht hielt den Schuldbeweis für nicht erbracht. Hofmann wurde freigesprochen, da er die Tat in Nothwehr begangen habe.

8 Richter zwei deutsche Offiziere in Nothwehr verurteilt. Das Kriegsgericht in Wilmersdorf hat das Verdict, den früheren deutschen Offizier Otto Werthmann und den Stabsarzt Proles in Nothwehrigkeit zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Vermischtes.

— Eine wunderbare Schule für Jahrmarktsgauler. Zwei Wagen rollen durch Frankreich, die einem wahrhaft schönen Zwecke dienen. Es sind die Wagen der Schule für die Kinder der Jahrmarktsgauler. Eine Frau Nicolas hat sie gegründet und zieht nun hinter den fahrenden Zirkeln her, um ihren Kindern ein bürgerliches Bildungsbewußtsein zu bringen.

— Die photographierten Geister. Den Londoner Spiritisten ist großes Unheil widerfahren. Vor zwei Jahren haben eine bekannte Spiritistin, Mrs. Deane, und der Gedächtnisfeier der dem Gradualen des unbekanntesten Soldaten eine Photographie auf, auf der sich zahlreiche Köpfe junger Männer zeigten, die nachweislich bei der Feier nicht zugegen gewesen waren. Die Spiritisten erklärten begeistert, daß es sich um eine Photographie der Geister gefallener Soldaten handle. Zum Waffentillungsstage dieses Jahres wurde das Experiment wiederholt. Die Platten wurden sorgfältig unter Verhütung gehalten, um jedem Mißbrauch vorzubeugen. Dann erfolgte bei der Feier die Aufnahme, mit dem Erfolge, daß wieder ein ganzes Heer von „Abgeschiedenen“ die Platte bewohnte. Der Entschlossenen der Spiritisten kamte keine Grenzen. Ein Zweifel war nicht mehr möglich. Aber es zeigte sich, daß die Geisterphotographien einen kleinen Fehler hatten: man konnte nämlich nachweisen, daß die jungen Leute, die das Denkmal umschwebten, eine Aufnahme von einem — Vornamen enthielten, aber nicht dem Geisterbild.

— Der „Spieghelkönig Christian“. Vor einiger Zeit beschloß der König Christian von Dänemark die Schmähungen zu ignorieren, die der bekannte Schriftsteller Lögneren sich in einer öffentlichen Rede gegen ihn hatte zuschreiben lassen; u. a. war auch der Ausdruck „Der lange Zaungehäcker“ gefallen. Nun pflegte aber das Kommunikations-„Arbeitsverbot“ in einer feineren Art zu sein, als die geistliche Zucht, denn in einem Schmähartikel waren folgende Interjektionen verwendet: „Der gefräßige Strohmann“, „Der Vornamenlose Prinz Waldemar“, „Die Hebräer Prinzessin Helene und ihr Spieghelkönig Christian“. Daraufhin hat der sozialdemokratische Aufwächterbeständige, gegen die Zeitung Maßnahme wegen Majestätsbeleidigung zu erheben.

— Zusammenstoß zweier Trajette. In den trüben Morgenstunden stießen zwei Trajette der dänischen Eisenbahngesellschaft am Eingang zum Hafen von Kopenhagen zusammen. Vier Eisenbahnwagen wurden von den Schienen geschleudert und für 7 bis 8 Wochen in der oberen Teil der einen Straße wurde schwer beschädigt. Das Unglück geschah in voller Dunkelheit, aber es steht bestimmt fest, daß Passagiere nicht verunglückt sind.

Fürstin Laja.

14) Roman von Erich Gumbert.
Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin S. 66. 1923.
„Unglaublich! Und kommt du denn nie mit anderen jungen Mädchen zusammen?“
„Selten. Jeden Herbst kommen Graden zu Dols für einige Tage, wenn sie zu den großen Jagden ihres Onkels nach Dobrina reisen. Dann bin ich öfter mit ihnen zusammen, sonst mit niemand. Nur Walter von Sternberg besucht uns oft und Baron Beneda, wenn er gerade auf seinem Jagdsitz ist.“
„Ich möchte doch, daß du auf dein Auseres etwas mehr Sorgfalt verwendest.“
„Aber wie denn? Großmama predigt immer die Nichtigkeit der äußeren Erscheinung, und —“
„Nun, vielleicht läßt es sich mit der Zeit doch machen.“
„Sie gingen ins Haus zurück. Beneda war schon im Aufbruch begriffen und konnte sich nicht denken, wo Rainer so lange blieb.“
„Raim waren sie außer Sicht von Wahrenberg, als Beneda sich lebhaft an den Freund wandte. „Nun, habe ich zu viel gesagt?“
„Nein — und doch auch — ja! Sghia ist wie eine Pflanze, die im Keller wächst. Erst wenn sie an die Sonnenseite kommt, wird man wissen, was an ihr ist.“
„Und du bleibst dabei, sie an die Sonnenseite verpflanzen zu wollen?“
„Ja.“
Beneda sagte nichts mehr. Schweigend legten sie den Heimweg zurück.
Rainer hatte ein seltsames Gefühl nach diesem ersten Besuch in Wahrenberg. Einerseits fühlte er ahnend die Wärme des Lebens voraus, denn hier kam er ja mit seinen Wärschen wie ein reicher König zu einem kintamen Bekannten, andererseits aber hatte er die fatale Empfindung eines Menschen, der die Last einer großen Verpflichtung auf sich nimmt und

— Englische Pauernmusikanten. In London kann man gegenwärtig ein Musikorchester hören, das eine halbe Stunde lang ununterbrochen spielt. Alle Mitglieder des Orchesters können drei oder vier Instrumente spielen und tauschen während des Spielens untereinander die Instrumente, um die Wärme oder den Wind zeitweise auszuweichen zu lassen. Das Orchester, das unter der Bezeichnung „Non stop band“ auftritt, beginnt in der Regel mit einem Horn, geht dann zu einem Posaunenbläser, fängt hernach einen Fagot und schließlich einen Trog, worauf die Reihenspiele von vorne wieder beginnt. Das Orchester kommt natürlich aus Amerika. Es wird nicht gemeldet, ob ein Sanitätsdienst eingerichtet ist, um die erschöpften Musikanten aus dem Saal zu schaffen.

* Reform der amtlichen Indogeschichte. In der letzten Sitzung der Interkommision beim Reichstagen Reichsanwalt wurden von verschiedenen Seiten harte Vorfälle gegen die Berechnung des amtlichen Lebensalters eingeleitet. Das Statistische Reichsanwalt wird infolge dessen sich auf weiteres die auf Grund des über vorgenommene Neualtsberechnungen einleiten. Nach Fällungnahme mit den statistischen Reichsanwalt wird das Statistische Reichsanwalt der Interkommision in einer auf den 22. Dezember anberaumten Sitzung neue Vorfälle unterbreiten.

Obstbau und Kriegsschulden.

Welchen Segen unter Umständen der Obstbau über eine Drückzeit bringen kann, dafür hat die kleine 491 Einwohner zählende Gemeinde Simbad in Oberhessen ein bemerkenswertes Beispiel gegeben. Am Anfang der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts hatte die Gemeinde 84 000 Mark alte Kriegsschulden noch aus der Zeit der Franzosenzeit, die in den napoleonischen Kriegen trotz dieser Schuldenlast fast die von der Herrschaft Meerholz in den Jahren 1871 und 1873 vorgelegten Obstplantagen und Wein- und Obstbauplantagen für zusammen 12 500 Gulden. Schon mehrere Jahre vor dem Weltkriege war die Gemeinde schuldenfrei und die Kaufsumme für die Obstplantagen war ebenfalls amortisiert; die 134 Ortsbürger hatten zusammen jährlich 1000 Mark Kommunalsteuern aufzubringen, der einzelne also nur 7,46 Mark. Aus der Verpachtung der Ernte von 1800 Reichsbäumen aus den Plantagen in die neuen Gemeinden nach dem Einzug in einzelnen Jahren 2000 bis 3000 Mark, während der dem Einzug nur 30 bis 80 Gulden aus der Verpachtung von der Herrschaft Meerholz erzielt wurden. Von den angekauften Plantagen sind jetzt noch 1000 bis 1200 Bäume tragbar; die Gemeinde aber hat durch rationelle Pflege und sachgemäßes Nachpflanzen junger Bäume für den Weiterbestand dieser guten Einkommensquelle gesorgt; daneben ist für Anlage der neuen Obstplantagen bisher unbenutztes Land, sog. „Gemeindewäldchen“, urbar gemacht und kultiviert worden. — Warum wird diese alte Geschichte erzählt? Nun, wir meinen, das Wort „Kriegsschulden“ und das noch das Wort „Infantationschulden“ sollte auch andere Gemeinden nachdenken lassen und sie sollte auch andere Gemeinden nachdenken lassen und sie sollte auch andere Gemeinden nachdenken lassen und sie sollte auch andere Gemeinden nachdenken lassen. —

Der amerikanische Weltau.

Der amerikanische Weltau der Stachelbeeren und Johannisbeeren hat sich in Deutschland in denjenigen Gegenden, wo er nicht rechtzeitig und zweckmäßig bekämpft wurde, unaufrichtig ausgebreitet. Es werden Sträucher wie Hochstämme davon betroffen, bespaltete Pflanzen wie

solche, die in der Sonne stehen, alle wie junge, nicht zu hohe Temperaturen und große Feuchtigkeit sind an der Entwicklung des Wirtes sehr förderlich, und dies erklärt sich daraus, daß die Stachelbeeren in erster Linie unter dem Befall zu leiden haben. Auch eine fröhliche Stachelbeerenfütterung scheint die Empfindlichkeit der Sträucher für den Weltau zu steigern. Einige Sorten zeigen freilich eine bemerkenswerte Resistenz gegen den Befall, und ihnen ist deshalb wohl eine mehr oder minder große Widerstandsfähigkeit gegen den amerikanischen Weltau zuzuschreiben. Von Stachelbeeren werden z. B. als widerstandsfähig genannt: die amerikanische Bergstachelbeere, Gewöhnliche und London. Unter den Johannisbeeren wird die Weiße Holländische besonders stark vom amerikanischen Weltau angegriffen. Da auch Ribes rubrum, R. aureum, R. alpinum, R. atrorubrum vom amerikanischen Weltau leiden, so ist als erster Schritt zur Bekämpfung deren Entfernung aus der Nähe von Beerenobstplantagen zu empfehlen, zu denen nach örtlichen Erfahrungen auch eine Reihe anderer Sorten hinzukommen. Sodann kommt ein fröhliches Zurückschneiden der Sträucher in Betracht und Verbrennen der abgeschnittenen Zweige. Sobald dann die Sträucher Belaubung zeigen, hat eine Bespaltung mit einer Schwefelkalkumbrühe zu erfolgen, 375 Gramm Schwefelkalk auf 100 Liter Wasser. Die Spritzarbeit ist im Januar von 8 bis 10 Tagen zu wiederholen. Sind die Früchte erst einmal mit Weltauinfekt überzogen, dann helfen Spritzmittel nicht mehr. Wenn irgend möglich, sind die gesunden Stachelbeeren im grünen Zustande zu pflücken, damit nachher eine intensive Bespaltung mit einer säuerlichen Schwefelkalkumbrühe, 500 Gramm Schwefelkalk auf 100 Liter Wasser, folgen kann. Erst danach sind Sträucher zu ausrodern und zu verbrennen. Schwefelkalkumbrühe oder Kaliummonosulfat entspricht dem Kalz. Es entsteht durch Mischen eines reinen Gemenges von Schwefelkalkumbrühe mit feingepulverter Kalk. Die dünnere, kristallinische, schmelzbare Masse ist in Wasser leicht löslich, an der Luft zerfällt.

Alles das sind wichtige Hinweise, aber was soll der Gartenbesitzer jetzt damit tun, wo doch die ganze Pflanzwelt und auch der böse Weltau im Winter für den Weltau? Der Gartenbesitzer soll an das Wichtigste erinnert werden, was er gerade jetzt und im Jahresbeginn zur Bekämpfung des Weltaus tun kann: nämlich zur Neupflanzung nur solche Sorten bestellen, die unter Weltauinfekt sind. Es gibt deren eine gute Auswahl und jede zuverlässige Baumhandlung und Handelsgärtnerei kennt sie. Also bei Bestellungen von Johannis- und Stachelbeeren darauf achten: nur solche Sorten pflanzen, die nicht vom amerikanischen Weltau befallen werden!

Bei der Herbstdüngung im Obgarten soll man nicht vergessen, daß man den Düngern die Düngstoffe da zu geben hat, wo der Baum sie braucht, d. h. sie sind in die Wäpfe der einjährigen Bäume, der Säuglingsbäume, zu bringen, welche allein imstande sind, die Nährstoffe aufzunehmen. Für diesen Zweck ist es an richtigsten, einen Graben von einem Spatenfüß Breite und etwa drei Viertel Meter Tiefe anzulegen, dessen äußere Kante sich senkrecht unter den äußersten Spitzen der Baumkrone, der feigen Kronenkrone, befindet, und diesen etwa 25 Zentimeter hoch mit feinem oder feinstem tierischen Düng zu füllen, um ihn dann wieder einzubringen. Von verschiedenen Seiten wird mit Recht vor der Anwendung frischen unverbäuterten Dünges gewarnt; hat man frägen Kompost zur Hand, so verwende man ihn, hat man ihn nicht, so muß auch frischer Dünger oder Rinder Mist mit einem Drittel Wasser vermischt. Im Frühjahr muß man mit frischem Düng vorsichtig sein. Für die lange die Düngung vorhält, hängt ganz von der Hungerzeit des Bodens ab. Allgemeine Vorschriften, wie „Jede eine Düngung genügt für drei Jahre“, sind nutzlos. Auf den Sandböden der wärschen Obstabgebiete z. B. ist reichlichste Düngung unbedingt notwendig. — Ganzlich verfehlt ist es, den Düng in nächster Nähe rings um den Stamm zu geben. Dort kommt er fast vollständig der Pfahlwurzel des Baumes zugute, die ihn nicht ausnützen kann.

Der amerikanische Weltau.

doch weiß, daß seine Mittel nicht ausreichen werden, sie zu bezahlen.
Neuerlich konnte er Sghia von Wahrenberg unendlich viel geben. Aber innerlich? Was ist er, ob sie ihn da nicht tausendmal mehr bieten würde, als er erwidern konnte? So als er nicht mehr bedürfte? In dem Blick ihrer Augen lag eine Hülle von Gefühl, die ihn beunruhigte.
Und diese fatale Empfindung ließ ihn nicht mehr los. „Ich muß tragen, die Sade so rasch als möglich zur Entscheidung zu bringen und in dem unerfahrenen Kind keinerlei romantische Gefühle aufkommen zu lassen“, dachte er. „Sie weiß nichts vom Manne und seiner Liebe, dabei muß ich sie erhalten. Von allem Anfang an muß ich ihr die Ehe als Vermeidung fache betreiben, dann wird es schon gehen. Selbstverständlich ist es ein Glück, daß sie so unvorsichtig ist in allen Dingen des Lebens.“
Damit trachtete er sich zu beruhigen.
Fünftes Kapitel.
Bei seinem nächsten Besuch in Wahrenberg, zwei Tage später, fand Rainer Sghia schon besser aussehend. Das Haar lag nicht mehr so glatt um den Kopf, sondern machte einen lockigeren Eindruck, sich um Stirn und Schläfen zu bauschen. Die Bemalung fehlte, und man sah nun, daß es weich und glänzend war, von einem warmen Braun.
Auch das Kleid war, so gut es ging, verbessert und ließ eine schlanke, schön gebaute Figur wenigstens ahnen.
Diesmal waren die beiden Herren am Nachmittag gekommen und wurden dann Benedas offener Hand — er hatte Hofen und Hofen mitgebracht — sogar zum Tee gebeten.
Aber Beneda tat noch mehr. Er nahm nicht nur die Großmutter gänzlich auf sich, sondern verband es auch durch helle Andeutungen, ihr den Besuch von Rainers Besuch beizubringen zu machen.
Daraufhin wurde die Baronin sehr lebenswichtig gegen Rainer. Sie hatte immer gefürchtet, Sghia bei sich behalten zu müssen, bis sich irgendwo einmal

der Rettungshafen eines Stillschandenplatzes für das Mädchen aufzum würde. Und nun bot sich plötzlich eine so unerwartet glänzende Besorgungsaussicht!
Sghia merkte und ahnte nichts. Sie war wie in einem holden Traum befangen. Er war wieder da und sprach mit ihr. Darüber besank ihr die ganze Welt und alles Bittere, das sie umgab.
Gerade als man sich zum Tee setzen wollte und Sghia die Tassen vollzog, kam Walter von Sternberg. Er war erheitert von einem herrlichen Ritt und schief fröhlich errötet als zertrübt. Nachdem er die alte Baronin begrüßt und Beneda ein paar gleichgültige Worte gesagt hatte, trachtete er, in Sghias Blick zu kommen.
Aber dies war nicht so leicht. Sie sah an einer der Breitseiten des vieredrigen Tischs, rechts von ihrer Mainer, links ein Tischchen, auf welchem sich der Teeessel befand. Bei Walters Eintritt hatte sie ihm freundlich, aber gleichgültig zugewinkt, ohne aufzusehen so wie bei einem, den man gewohnt ist, nicht als Gast, sondern als Hausfreund zu betrachten.
„Darf ich dieses Tischchen etwas zur Seite rücken, liebe Sghia, und neben dir Platz nehmen?“ fragte Walter.
Sghia antwortete, vielleicht, ja wahrscheinlich seine Schenktung gar nicht ahnend: „Woju sollst du dich denn so einengen? Setze dich doch neben Baron Beneda!“
Enttäuscht nahm Walter den ihm angewiesenen Platz ein. Er war gefahren und vorgefahren von Dolle-nau herübergekommen und beide Male vergebens. Sghia hatte sich nicht blicken lassen.
Nun sah er sie da neben Rainer sitzen mit einem ganz fremden Ausdruck im Gesicht. „Wie hübsch sie sich gemacht hat um ihre hübschen!“ dachte er beunruhigt. „Wie leuchtend ihre Augen sind!“
Und eine heiße Angst, die ihn stumm und unbescholten machte, packte ihn plötzlich.
(Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich: zweimal am Mittwoch
Sonntags (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und
die Briefträger, die Zeitungsboten und die
Geschäftsstellen, Torgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lie-
ferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil
15 Goldpf., einzeln, Umhängeleuer, Schermergel
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahalt.

Nr. 95.

Mittwoch, den 26 November 1924.

27. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betrifft Reichstags- und Landtagswahl.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß die Gemeinde Annaburg in zwei Stimmbezirke eingeteilt ist.

Der 1. Stimmbezirk umfaßt:

Ackerstraße, Baberei, Beigelstraße, Bahnhof, Feldstraße, Friedhofstraße, Gaswerk, Gärtnerstraße, Hofbreite, Hindenburgstraße, Lohauerstraße, Markt, Schloß, Torgauerstraße, Vorstraße und Ulmenstraße.
Wahlvorsteher ist Herr Schöffe Duehl und Stellvertreter Herr Schöffe Globig.
Wahllokal: Gastwirtschaft Hermann Rase, Friedhofstraße 3.

Der 2. Stimmbezirk umfaßt:

Am Neugraben, Gertrudshof, Holzborkestraße, Hohenstraße, Hinterstraße, Mittelstraße, Mühlentstraße, Niedere Straße, Planweg, Schweineststraße, Töpferstraße, Windmühlen und Althorn.
Wahlvorsteher ist Herr Schöffe Riethdorf und Stellvertreter Herr Schöffe Ein.
Wahllokal: Gasthof zum Goldenen Ring, Sinterstraße 24.

Die Wahl findet am Sonntag, den 7. Dezember 1924 in der Zeit von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr statt.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung des Herrn Landrats in Torgau vom 21. ds. Ms. (Kreisblatt Nr. 276) hingewiesen.

Annaburg, den 24. November 1924.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Wiehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund des § 17 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichs-Gesetzbl. S. 519) wird hierdurch mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

§ 1. In Orten mit weniger als 10 000 Einwohnern frei umherlaufende Hunde müssen mit Halsbändern versehen sein, die Namen (Vor- und Nachnamen) und Wohnort des Besitzers erkennen lassen oder an denen eine Steuerkarte mit Angabe des Versteuerungsortes und der Nummer des Hundes in der Steuerliste befestigt ist.

§ 2. In Orten mit mehr als 10 000 Einwohnern frei umherlaufende Hunde, die eine Steuerkarte mit den in § 1 genannten Angaben am Halsbande nicht tragen, müssen mit Halsbändern versehen sein, die außer Namen (Vor- und Nachnamen) und Wohnort auch die Wohnung (Straße und Hausnummer) des Besitzers erkennen lassen.

§ 3. Vorstehende Anordnung tritt sofort in Kraft. Zuwiderhandlungen werden nach den §§ 74-76 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.G.B. S. 519 ff.) bestraft.

Merseburg, den 30. Oktober 1924.

Der Regierungspräsident.

Verordnungen.

Da im hiesigen Kreise aus Anlaß der Tollmut die Hundeperepe besteht, sind Hunde außer obigen Erfordernissen mit hiesigen Maulkörben versehen an Leinen zu führen. Zuwiderhandlungen gegen die fernerzeit vorr. mit erläßene Viehseuchenpolizeiliche Anordnung sind strafbar. Hällig frei umherlaufende Hunde werden getötet, was ich den Kreisangehörigen in Erinnerung bringe.

Die Polizeibehörden und Landjägerbeamten ersuche ich, die Durchführung der obigen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten streng zu kontrollieren und Uebertretungen zur Anzeige zu bringen.

Torgau, den 18. November 1924.

Der Landrat.

S. B.: Holz, Regierungs-Assessor.

Veröffentlicht. Annaburg, den 25. Noobr. 1924.

Der Amtsvorsteher.

Viehählung und Zählung der Schlachtungen am 1. Dezember 1924.

Am 1. Dezember 1924 findet eine Viehhählung statt, die sich auf Pferde (ohne Militärpferde), Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Federtrieb erstreckt. Abweichend von den Vorschriften sind bei der diesjährigen Zählung die in der Zeit vom 1. Dezember 1923 bis 30. November 1924 ausgeführten Schlachtungen von Rindvieh, Schweinen, Schafen und Ziegen für den eigenen Bedarf des Viehhalters (Hauschlachtungen), soweit sie der amtlichen Schlachtvieh- und Fleischschau nicht unterliegen, zu ermitteln. Um eine glatte Abwicklung des Zählgeschäftes zu sichern, ersuche ich die Ortsbehörden, sich mit den auf der Rückseite der Listen aufgedruckten Anweisungen eingehend vertraut zu machen und auch die Zähler auf die genaueste Beachtung der auf der Zählbezirksliste aufgedruckten Anweisung hinzuwirken, gleichgültig aber auch auf das Befanntwerden der Zählvorschriften im Orte Bedacht zu nehmen.

Da die Zählung der Hauschlachtungen eine Ergänzung der Jahresstatistik der Schlachtvieh- und Fleischschau bilden soll, so müssen durch sie die Schlachtungen für den Selbstbedarf des Viehhalters in den zurückliegenden 12 Monaten (vom 1. Dezember 1923 bis 30. November 1924) erfasst werden und zwar nur soweit, als sie der Schlachtvieh- und Fleischschau nicht unterworfen waren. Schweine und Ferkel z. B., die nur der Trichinenschau unterliegen, müssen mitgezählt werden.

Die Beantwortung der Fragen auf der Vorderseite der Gemeindefliste durch die Ortsbehörden ist nicht erforderlich, sondern wird von hier aus gefordert, da die Schlachtvieh- und Fleischschau für den gesamten Kreis allgemein gleich geregelt ist.

Die zur Durchführung der Zählung erforderlichen Zählpapiere werden den Ortsbehörden in den nächsten Tagen zugehen. Etwas Nachforderungen an Zählpapieren sind mir umgehend zu melden.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die deutsche Delegation zur Fällung der Handelsvertragsverhandlungen mit England ist in London eingetroffen.

* Dr. Eckener, der Führer des Zeppelins N. 3 auf der Fahrt nach Amerika, ist von dort nach Deutschland zurückgekehrt und in Bremen feierlich empfangen worden.

* Ein in Äthiopien erschienenen Blatt meldet, es sei bereits eine Verhandlungssession für General von Natuschew mit der französischen Regierung eingeleitet.

* Die britische Regierung geht aktiv gegen Ägypten die Antwort auf das englische Ultimatum nicht best. Das Parlament in Alexandria ist von den Engländern worden.

* Mussolini erhebt in der italienischen Kammer ein Vertrauensvotum für seine innere Politik mit 337 gegen 17 Stimmen.

Erste britische Zwangsmaßnahme

London, 24. November.

Da die Antwort auf das Ultimatum an Ägypten befristet hat, sind von der britischen Regierung die Zwangsmaßnahmen angeordnet worden. Zwar Bestrafung der geforderten Strafsumme von 500 000 Sterling durch Ägypten heute erfolgt, aber in der Weigerung der Anerkennung sämtlicher britischer Forderungen erblickt die englische Regierung die Notwendigkeit aktiv zu werden. Der ägyptischen Regierung mitgeteilt, es sei bei der Regierung des Sudan 28 Offiziere und 2000 Mann mit den sich daran gebenden Veränderungen zu veranlassen. 2. Daß die britische Regierung die Freiheit haben soll, das bisher in Ägypten umfassende Bewässerungsgebiet von Geziraq zu vergrößern, als sie es für nötig hält. Das Schlachtfeld „Malaya“ ist von Malta nach Ägypten abgefahren, um anderes großes Schlachtfeld bei Bereitschaftsbefehl halten in vier Stunden abfahren zu können. Das Lancashire-Regiment hat Befehl erhalten, im Laufe der nächsten Woche nach Ägypten abzugehen. Das erste Bataillon des 28. Regimentes werde am nächsten Sonntag nach Ägypten aufbrechen. Die britische Truppen haben Befehl erhalten, das Zollgebäude in Alexandria zu besetzen.

Ein Stück der Gemeindefliste ist mit der Urschrift und Reinschrift der Zählbezirkslisten bestimmt bis zum 6. Dezember d. Js. eingureichen.

Torgau, den 17. November 1924.

Der Landrat.

S. B.: Holz, Regierungs-Assessor.

Veröffentlicht. Annaburg, den 25. Noobr. 1924.

Der Gemeinde-Vorstand.

Der Herr Minister des Innern hat die Verwaltung des Landratsamtes vertrittungsweise dem Regierungsrat Duvigneau von der Regierung in Schneidemühl übertragen.

Torgau, den 24. November 1924.

Der Landrat.

S. B.: Holz, Regierungs-Assessor.

Die Schonzeit für Rebhühner, Wachteln und Schottische Moorhühner beginnt in diesem Jahre mit dem 17. Noobr. Merseburg, den 15. Oktober 1924.

Der Bezirks-Ausschuß.

Invalidenversicherung.

Vom 2.-5. 12. 1924 werde ich in Annaburg eine Revision der Quittungs-Karten

vornehmen. Die Arbeitgeber bitte ich, die Quittungs-Karten und die beiden letzten Aufrechnungs-bescheinigungen der Versicherten bereit zu halten. Für Dienst-mädchen über 19 Jahre sind vom 1. 10. 1924 ab Marken à 40 Pfennig zu verwenden.

Torgau, den 23. November 1924.

Banzer, L.-B.-Obersekretär

Die ägyptische Regierung hatte in ihrer Verantwortung des englischen Ultimatum gefordert, sie vorabhin auf diese das Verhalten an dem Erbot, sie selbst sie aber in seiner Weise verantwortlich und förmig nicht zugeben, das Verhalten sei das Ergebnis eines politischen Feldzuges, der von der Regierung ermutigt sei. Die einzige Verantwortlichkeit, die die ägyptische Regierung anerkennt, bezieht sich auf die Verantwortung der Verbrechen, die sie zu zeigen und der britischen, sei sie zu einer Entschädigung von 500 000 Pfund für die geforderten Veränderungen im Sudan. Nur der König erbt, dort Offiziere zu entenden Gebiete im Sudan erge sollte durch ein gemein-Berücksichtigung der Zue-schaffung geregelt werden. Die ob die Frage der Stellung durch diplomatische Abereine-Beteiligung des Parla-menten, das den Erben her-nen ansehe, so habe die Verfassungspolitik herfort, abhängigkeit vereinbar sei.



sehen Kabinetts, aus Kairo hat das Kabinat die Demission angenommen. Zimar Pascha mit der Bilt- raut.

Dreibund?

Wien - Statten. dem früheren Minister, daß dieser Tage in einem unter dem Vorbehalt des Stimmes abgehaltenen Kabinettsrat die Frage der Abgeschlossenheit einer Militärkonvention zwischen Bulgarien, Rumänien und Italien angeschnitten worden sei. Die Verhandlungen, die durchaus nicht erst neueren Datums seien, würden wahrscheinlich noch im laufenden Jahre abgeschlossen werden.

